

wichtigsten Termini technici. Damit wird zumindest für einige zentrale Ausdrücke in der gesamten Ausgabe eine konsequente Übersetzung gewährleistet. Im Hauptteil finden sich Einleitung, Text, kritischer Apparat, Übersetzung und Anmerkungen der *Sektenregel* aus der ersten Höhle IQ (1-51) sowie von Fragmenten aus der vierten 4Q 255-264 (53-103) und aus der fünften Höhle 5Q 11 (105-107), die Parallelen zur Sektenregel enthalten. Im Anschluß an die unmittelbar mit der *Sektenregel* zusammenhängenden Fragmente folgen die eschatologische *Gemeinderegel* IQ 28a (108-117) sowie die *Benediktionsformeln* in IQ 28b (119-131). Alle drei Texte wurden in Qumran in derselben Rolle überliefert und folglich als Einheit betrachtet. Ebenfalls eine ‚*Sektenregel*‘ stellt das Fragment 5Q 13 dar (132-143). Möglicherweise hatte diese Schrift die 1QS bearbeitet oder dieselben Vorlagen benutzt. Am Schluß der Ausgabe folgen die *Ordinances and Rules* 4Q 159 und 4Q 513 (145-175) und die damit zusammenhängende *Purification Rule* 4Q 514=4Q Ord^c (177-179). Die Edition dieser Dokumente wurde von führenden Spezialisten auf den jeweiligen Gebieten besorgt. Neben Charlesworth selbst und Loren T. Stuckenbruck sind die jüdischen Gelehrten Elisha Qimron, Lawrence Schiffman und Jacob Milgrom zu nennen, bei denen die Dokumente ‚halachischen‘ Inhalts bestens aufgehoben sind. Von großem Interesse in der vorliegenden Ausgabe ist die kritische Edition der Sektenrolle, die sich in der ersten Höhle, aber auch in der vierten und fünften, erhalten hat. Die fraglichen Handschriften können erstmals direkt miteinander verglichen werden. Die *Dead Sea Scrolls* liefern, mit der deutschen Übersetzung der Schriften von Johann Maier (vgl. FrRu 4/1997, 57-59), Wissenschaftlern und interessierten Laien ein unverzichtbares Instrument und eine solide Grundlage für die Diskussion der Geschichte und der religiösen Welt des frühen Judentums und der Zeit der Entstehung des Christentums. Darüber hinaus stellen sie auch einen gewichtigen Beitrag zur Erforschung der Geschichte der essenischen Bewegung dar, der der weiteren Forschung wichtige Impulse geben dürfte.

Hans A. Rapp

James D. G. Dunn (Ed.), **Paul and the Mosaic Law** (WUNT 89). J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen 1996. 368 Seiten.

Dieser Band versammelt 17 Beiträge zur noch immer brisanten exegetischen Thematik, wie Paulus eigentlich zur Tora steht, wenn er in oft so unterschiedlicher Akzentuierung seine Gesetzeskritik formuliert. Das bereits zum drittenmal veranstaltete Durham-Tübingen-Symposium (1994) versteht sich als ein Forum, das einen intensiven und offenen Gedankenaustausch der interna-

tionalen Exegetengemeinschaft ermöglicht. So überrascht es nicht, wenn die einzelnen Positionen und Ansichten durchaus zu sehr unterschiedlichen Einschätzungen und Bewertungen kommen, doch betont der Herausgeber, daß dies dennoch *within broad parameters of agreement* zu sehen ist. Im einzelnen werden fast alle Paulusbriefe mit exemplarischen Texteinheiten zum Thema behandelt. Diesen vorangestellt sind zwei grundsätzlichere Darstellungen. *H. Lichtenberger* skizziert *das Tora-Verständnis im Judentum zur Zeit des Paulus*, während *M. Hengel* eine essayartige Verdichtung der geplanten größeren Studie zum *unbekannten Paulus* zwischen Bekehrung und Briefmission bringt. Der Kerngedanke im Blick auf die im Buch vorgelegte Sachdiskussion ist die Überzeugung, daß Paulus seine Rechtfertigungslehre in Grundzügen schon in dieser Frühzeit und aus den Impulsen des Damaskusereignisses erarbeitet hat und also keine theologische Entwicklung innerhalb der Briefe erkennbar wäre (S. 41: nicht *Herzenskündiger*, sondern *Herzenskenner*). Die folgenden, eher kürzer gehaltenen Beiträge diskutieren das paulinische Gesetzesverständnis in ausgewählten Textpassagen von Gal, Röm, 1.2 Kor. Geradezu spannend ist die abschließende kritische Würdigung dieser Beiträge und Positionen durch J. Dunn in einem umfangreichen Schlußbeitrag unter dem Titel „*In search of common ground*“. Hier kommt auf gedrängtem Raum der ganze Facettenreichtum dieser Diskussion um das Gesetzesverständnis des Paulus zur Sprache, wobei Dunn mit seiner eigenen Sicht der Dinge nicht hinter dem Berg hält. Seiner Überzeugung nach ist die Kernzone der paulinischen Auseinandersetzung die Verhältnisbestimmung zwischen Tora und Christus, indem gleichzeitig gilt: „*Jesus is ‚Christ‘ precisely as being Israel’s Messiah*“ (334). Mit Ausnahme von Lichtenberger, Hengel, Kertelge, Hofius und Hübner sind alle Beiträge auf Englisch. Wer immer sich mit der paulinischen Theologie, aber auch mit urchristlicher Torakritik beschäftigt, kann an diesem Sammelband nicht vorbeigehen.

Robert Oberforcher

Irene Eckler, **Die Vormundschaftsakte 1935-1958**. Verfolgung einer Familie wegen „Rassenschande“. Dokumente und Berichte aus Hamburg. Horneburg, Schwetzingen 1996. 178 Seiten.

Auf den Seiten 34/35 des Buches findet sich ein bemerkenswertes Bild. Es zeigt eine Photographie vom Stapellauf des Schlachtschiffes *Bismarck* am 13. März 1939, bei dem Adolf Hitler selbst die Taufrede hielt. In der Menge der den Hitlergruß ausbringenden Arbeiter steht ein Mann – und grüßt nicht. Es ist *August Landmesser*, der wegen Rassenschande zu zwei Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurde.